

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Kolossalblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Mültzig-Rolfschen, Pungzig, Reufirchen, Reutanneberg, Reberwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Köhrschorf bei Wilsdruff, Kötzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistroy, Wilberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger hieselbst.

No. 146.

Sonnabend, den 13. Dezember 1902.

61. Jahrg.

### Zum III. Advent.

Luk. 14. 17: Kommt, denn es ist Alles bereit.

Wie dringend ist es doch unserm Gott um unsere Seligkeit zu thun! Wie unermüdet ist sein Liebeserwerb, mit dem er uns nachgeht! Wie freundlich ist er gegen uns arme verlorene und verdammte Sünder, die seinen Jörn zeitlich und ewig verdient haben! Sieht es nicht aus, als könnte er ohne uns nicht leben, als verzehrte sich sein Herz in Sehnsucht nach uns! Ja, so ist es — Dem allemal das Herz bricht, wir kommen oder kommen nicht.

Kommt, denn es ist Alles bereit! Seit wann ist's denn so, daß wir nur zu kommen und das Bereite zu nehmen brauchen? Seit der Stunde, wo Jesus am Kreuze gerufen: Es ist vollbracht! Seitdem ist Alles bereit. Was ist denn bereit? Alles, was du durch die Sünde verloren hast, hat dir dein Heiland wieder erworben durch sein heiliges, theures Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben; statt des Vaters Jörn des Vaters Liebe, statt der Entfremdung von Gott die Gemeinschaft mit Gott, statt der Knechtschaft des Teufels die herrliche Freiheit der Kinder Gottes. Du kannst nun kommen aus dem Tode zum Leben, aus der Finsternis zum Licht, aus der Gewalt des Satans zu Gott. Es ist Alles bereit, was du zu deiner Seligkeit bedarfst, was zum Eingang in den Himmel gehört. Alles ist bereit — auf daß sie keine Entschuldigung haben. Denn es ist bereit für alle. „Kommet!“ so lautet die Einladung. Da ist keine Einschränkung. „Wen da dürstet, der komme.“ Damit sich keiner beklagen dürfe, für seine Bedürfnisse wäre nicht gesorgt! Keiner denken dürfe: Für andere ist's wohl bereit, aber für mich nicht! Gott ist es, der da ladet, nicht ein Mensch, damit nicht etwa Jemand sagen könne: So schön der Guadeuruf klingt — ernstlich gemeint ist er doch nicht! Nein, was Gott zusagt, das hält er gewiß. Gott hat

ein großes Abendmahl bereitet, groß genug, um eine hungernde Welt davon satt zu machen, und Speisen werden dargeboten, welche nicht für einen Tag, nicht für ein Jahr, sondern für die Ewigkeit Kraft geben.

Kommt! Wieder und wieder ergeht der Ruf. Sollte man nun nicht denken, die so dringend und freundlich Geladenen kämen nun in Schaaren? In der Welt soviel Armut und Mangel, Hunger und Blöde. Und Gott hat in Jesu so süßen Trost bereitet, daß es Alle erfahren und bekennen sollen: der Herr ist mein Herr, mir wird nichts mangeln. In der Welt ist soviel Sterben und Verderben. Bei aber zu ihm kommt und glaubt an ihn, der wird leben ob er gleich stirbt. In der Welt soviel Heimathlosigkeit und Pilgrimschaft, Trennung und Trennungsschmerz. Aber Jesus ist hingegangen, daß er uns die Stätte bereite, wo keine Trennung mehr ist, kein Leid, Schmerz und Geschrei. Warum muß es denn auch heute noch heißen: Ist noch Raum da? Ist das nicht ein fürchterlicher Vorwurf, daß die Erde die Menschen mehr fesselt als das Mahl, das Gott der Welt zum Leben bereitet hat? Daß den Menschen die trügerische Liebe dieser Welt lieber ist als die treue wahrhaftige Liebe Gottes in Christo Jesu? Daß sie lieber in dem löcherichten Kleid der eigenen Gerechtigkeit einherwandeln, als in dem Saum und Schrenkleid, das im Himmel gilt: Christo Blut und Gerechtigkeit?

Wie steht's mit dir, lieber Leser? Gedest du mit Dank und heiliger Freude der Zeit, wo der Lokruf der göttlichen Gnade dir das Herz abgewonnen und dich aus der Welt heraus zu dem geführt hat, bei welchem Alles für uns bereit ist: Friede für das unruhige, sündige Herz und Wahrheit und Kraft der Heiligung für unsern Willen? Wie selig sind die alle, die den Guadeuruf des Herrn zum großen Abendmahl angenommen haben — und ist doch erst ein Vorzeichen des Zukünftigen, nur ein Tröpflein vom Meere der vollkommenen Freude, die ihnen

zugebacht ist! Kommt, denn es ist Alles bereit! Es ist noch Raum da! O daß dies Wort dich nicht loslassen möchte, bis du völlige Klarheit darüber hast, ob du dem Rufe Gottes zur Seligkeit Folge geleistet hast, oder ob dein Platz noch leer ist.

### Besiegt.

Weihnachtsgeschichte von S. Halm.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Sie gefällt ihm — ja — und ihre Ansicht, ihre Ueberlegung imponirt ihm bei einem Frauenzimmer, daß sie jetzt gar verwirrt ist, belustigt ihn. „Ja mein Fräulein,“ sagt er im humoristischen Ton, „das ist eine Cabinetsfrage. Da müßte ich also doch wenigstens eine Sicherheit verlangen.“ Sie hebt den Kopf, etwas trotzig, hochmüthig. „Sie hat Rasse,“ denkt er.

„Sie meinen?“ fragt sie etwas von oben, ganz Welt-dame, in dem sie weiterschreitet, dem Jungen aber einen Wink giebt, ihr zu folgen.

Seibold bleibt natürlich an ihrer Seite: „Nur Ihren Namen,“ sagt er lächelnd.

Da bleibt sie stehen, mißt ihn prüfend, scharf und sagt dann etwas lächelnd:

„Den kann jeder wissen. Uebrigens machen Sie kaum den Eindruck eines Abenteuerlustigen.“

Er verbeugt sich ein wenig spöttlich. Ihr Ton ärgert ihn doch etwas. Aber er ist andererseits neugierig, ihren Namen zu erfahren. Es wird doch für ihn angenehm sein, sie späterhin in Gedanken beim Namen nennen zu können.

„Also?“ fragt er verbindlich.

„Dela Rother!“

Sein Fuß stockt; doch schnell geht er weiter. Bli-

### Antonie.

51 Roman von H. v. Schreibershofen.

Wohl hätte der Hofmarschall nachgegeben, wären sie allein gewesen, jetzt schien es ihm ganz gegen seine Würde. Auch reizte es ihn, Erich und Sievert, welche Zeugen des Auftritts über die Toilette Anton's gewesen waren, zu beweisen, daß er zu befehlen wisse und seine Gattin gehorchen müsse. Er neigte seinen kleinen Kopf etwas und sagte langsam: „Man sperrt nur Kinder ein, die noch nicht wissen, was sie thun dürfen oder es nicht wissen wollen, ein Fall, der nicht in Betracht kommen kann. Will Gräfin Melanie der Anforderung ihres Oheims folgen, so habe ich nichts dagegen zu sagen.“

„Er ist doch auch mein Onkel, ich kann ebenso gut mit ihm gehen,“ rief Antonie mit blinkenden Augen und glühenden Wangen.

„Für Dich sind die Wünsche Deines Gemahls bestimmend.“ Der Hofmarschall reckte sich in die Höhe, um auf Antonie herab zu sehen — ein sehr vergeblicher Versuch — und sah sie streng an. „Du bist verheirathet.“

„Ja, leider!“ sagte Antonie laut und schritt zur Thür. Im Hinangehen begegnete sie einem so erschrockenen und bestürzten Blicke Sievert, daß ihr erst zum Bewußtsein kam, was sie gesagt und welchen Eindruck ihr Ausruf gemacht hatte.

Erich versuchte vergebens, des Hofmarschalls Widerstand zu besiegen.

„Ziehen Sie die Bügel nicht zu straff an, lieber Hofmarschall! Antonie ist wie ein junges, feuriges Pferd, das der strengen Hand noch ungewohnt ist und sich dagegen auflehnen möchte.“ Erich's Besorgniß über die möglichen Folgen war unverkennbar.

Ein harter, fast grausamer Zug zeigte sich auf dem Gesicht des alten Herrn. „Antonie weiß, daß unsere Verbindung nicht leichtsinnig wieder gelöst werden kann, und es kommt nur darauf an, ihr einen festen, entschiedenen Willen

zu zeigen. Sobald sie den erkennt — ich sorge dadurch am besten für sie.“ Ein rascher Blick zeigte ihm Sievert im Gespräch mit Melanie. „Ihr junger Freund hat sich sehr vorthellhaft entwickelt. Wissen Sie Näheres über seine Verhältnisse?“

Erich deutete das Wenige an, das ihm bekannt war. Der Hofmarschall räusperte sich. „Hatten Sie sonst keinen Grund, sich seiner anzunehmen, als sein hervorragendes Talent?“ fragte er und sah Erich forschend an.

Einen Augenblick knaute Waldburg. „Wußte der Hofmarschall etwas von Ingeborg?“

„Nein,“ sagte er zögernd. „Wenigstens war es anfangs mein Grund, ist auch der hauptsächlichste geblieben, wenn auch nicht der einzige.“

„Ja, ich dachte es,“ versetzte der Hofmarschall, und ein Schatten flog über sein Gesicht. „Sind seine Verhältnisse gut, lebt er in auskömmlichen Umständen? Sonst rechnen Sie auf mich, doch wäre es mir lieb, wenn es nicht weiter besprochen würde.“

Damit ließ er Erich stehen und trat auf Sievert zu, den er mit ungewöhnlicher Freundlichkeit nach seinen Studien befragte.

„Es ist wirklich schade, daß Ihre frühere Ansicht über Herrn Wulff's Abstammung von einer alten Familie nicht zutreffend war, er brächte einem alten Wappenschilde keine Unehre,“ sagte Melanie zum Hofmarschall, als sie allein mit ihm war.

Er nickte und rieb sich langsam die Hände. „Mit Geld läßt sich viel, sehr viel erreichen.“

Sie suchte die Achseln. „Weider hat er keins.“

„Nein, noch nicht,“ war seine Antwort.

„Du hast eine Eroberung am Hofmarschall gemacht,“ sagte Erich auf dem Heimwege zu Sievert. „Er interessiert sich außergewöhnlich für Dich, wie mir scheint; ich habe ihn noch niemals so viel Theilnahme für Jemanden ausdrücken hören.“

Sievert fragte, ob Erich glaube, daß er wirklich nicht zum Ränkerfeste kommen werde.

„Gewiß nicht! Ob es aber verständig ist, die junge Frau so zu erbittern, wie wir es heute leider beobachten konnten, ist doch sehr fraglich. Wie soll das enden!“

Schweigend schritten die beiden Freunde durch die Straßen, doch Sieverts Gedanken weilten nicht bei Antonie. Die wenigen Worte, die Melanie mit ihm gesprochen, hatten genügt, ihn zu beglücken.

### 6. Kapitel.

Antonie hatte gefürchtet, ihr Mann könne ihr noch einmal Vorwürfe über Alles, was an diesem Tage vorgefallen war, machen, aber er schwieg und erwähnte weder ihrer misglückten Kostümprobe, noch der Einladung zum Künstlerfeste. Er ging ruhig wie immer seinen gewöhnlichen Beschäftigungen nach, doch schien er von Zeit zu Zeit über etwas nachzudenken. Endlich war sein Entschluß wohl gefaßt, er traf allerlei Vorbereitungen und erklärte eines Tages, er werde auf kurze Zeit verreisen.

Obgleich er das Ziel seiner Reise nicht nannte, erfuhr es Melanie doch auf Umwegen. Er ging auf sein Gut, auf die Wiedenburg. . . .

Wollte er mit Antonie dorthin ziehen, um sie jeder Versuchung fern zu halten? Seit sich Antonie einst dagegen ausgesprochen, war er nicht wieder darauf zurückgekommen, aber es war eine Veränderung in ihm vorgegangen, das fühlte Melanie. Er mußte eine besondere Absicht haben. Was sollte aus ihr selbst in dem Falle werden? Sollte sie mitgehen, in untergeordneter Stellung dort weilen, wo sie sich schon als Herrin getraunt? Aber was blieb ihr übrig? Sie war ganz abhängig — von Antonie! . . . Es ist sehr schwer, für Wohlthaten dankbar zu sein, Melanie litt unter ihrer Abhängigkeit. Eine arme Gräfin ist das elendste Wesen unter der Sonne,“ pflegte sie zu sagen, und in ihrem Herzen haßte sie Alle, die ihr durch Güte und Wohlthaten Verpflichtungen auferlegten. „Das Leben hat mich so gemacht,“ war ihre Entschuldigung.



schnell ist ihm nach der ersten Verblüfftheit der Argwohn gekommen, er sei der jungen Dame kein Fremder und dieser Austritt ein Trick der schlauen, kleinen Person. Aber dann hat ein Blick in ihr hochmütiges, stolzes Gesicht genügt, ihm den schlimmen Gedanken zu nehmen.

„Also Fräulein Rother, ich vertraue Ihnen. Doch eine Bitte — aber vorher lassen Sie mich auch Ihnen meinen Namen nennen: Franz — Ferdinand Franz —“

„Ich höre, Herr Franz.“

„Lassen Sie mich Sie begleiten. Wie ich vorhin hörte, haben Sie die Absicht, die Eltern des Jungen aufzusuchen. Da jene Leute aber gewiß in einer obskuren Gegend wohnen, es obendrein zu dunkeln beginnt, Sie mich aber meines vertrauensvollen Ansehens versichert haben, so darf ich doch sicher dies Aufsuchen an Sie stellen, ohne, daß es als Belästigung aufzufassen wäre.“

„Und Ihre Geschäfte, Ihr Weg? Sie hatten es vorhin so eilig.“

„Ich bitte, das hat Zeit.“

„Ihre Frau Gemahlin erwartet Sie gewiß.“

„Weider kann sie das nicht, mein Fräulein. Ich bin Wittwer.“

„So kommen Sie,“ sagte Dela ruhig und er freute sich über ihre Sicherheit, freute sich über ihre sympathische Stimme, über die ungeschickte Herzlichkeit, mit der sie zum Jungen spricht, ihn ausfragt, ermahnt, tröstet. Also das ist seines Reimars Herzenskönigin? So ein Schwere- nüber! Freilich eine so gute Nase hat er dem Jungen nicht zugetraut. Mit der kann Senators Alina allerdings nicht concurriren. Das ist Vollblut. Was wohl ihre Eltern gewesen sein mögen? Er hat den Jungen garnicht darnach gefragt, ihn nicht einmal zu Worte kommen lassen, als er dem Vater von der Angebetenen erzählen gewollt. Na ja — es ärgert ihn ein Bißchen, den alten Giglops; aber er nimmt sich vor, das Versäumte nachzuholen. Und er beginnt Dela auszufragen, zart, fast unmerklich. Allein sie durchschaut die Absicht bald, und wird lächer, wortfarrer, zuletzt frostig ablehnend.

Franz Ferdinand Seibold beugt sich auf die Unterlippe. Na ja, das hat er sich ja eigentlich denken können. Ihre Vorsicht gefällt ihm; denn dem vermeintlichen Fremden gegenüber, dem nur die Neugier zum Leitmotiv dienen kann, ist sie ja nur angebracht. Jamoses Geschöpf! Wahrhaftig! Wie er's nur anfängt, sie peu à peu vorzubereiten, ihr die schätzlich zunehmende schlechte Meinung zu nehmen? Er versucht es mit dem väterlichen Ton; doch auch das mißlingt.

Offenbar hat er sich bei ihr um das Bißchen guten Einbrud gebracht, den er schon errungen.

Da endlich ist die Wohnung des Jungen erreicht, Hinterhaus — drei Treppen hoch, daß sich Gott erbarm! Schon im Thorweg schlägt dem Vordringenden ein Chaos von Gerüchen entgegen, der Gestank bei der Wäsche verwandten Chloralkalis, der Duft eines Käselagers und daneben ein Duft Petroleum und Deringen.

Herr Seibold schüttelt sich. „Wollen Sie wirklich dahinein?“ fragte er die Begleiterin.

„Wenn all die Leute Tag für Tag, Jahr für Jahr darin leben und atmen; so vermag ich's wohl für eine halbe Stunde zu ertragen.“

Die Antwort hat nicht sehr freundlich geklungen, der reiche Mann aber nimmt sie schweigend hin, begleitet die junge Dame bis zur Thür, vor der der Junge, Hampel- männer und Schwären in Arme, schon ungeduldig wartend steht, und erklärt, ihre Rückkunft erwarten zu wollen.

Hui! Wie die eien Däse seine verwöhnte Nase beleidigen, wie endlos, ewig — lang ihm die 20 Minuten Wartzeit erscheinen! Franz Ferdinand Seibold schillt sich einen sentimentalen Narren, einen inconsequenten Bühnenhelden, dem ein Weiberrod alle Prinzipien über den Haufen stößt.

„Na haben Sie nun genug?“ poltert er denn auch, als Dela endlich wieder neben ihm steht.

„Sie hätten ja nicht zu warten brauchen“ klingt es kühl zurück und dann wärmer: „Sie hätten allerdings besser gethan, sich an der Freude der armen Frau zu sonnen.“

„Danke, dank!“ knarrt der alte Herr, eine abwehrende Geste machend und dann diesen Punkt weiter garnicht berührend, auf ihre erste Bemerkung zurückkommend, halb ingrimmig halb felsam weich.

„Glauben Sie, ich werde Sie hier in diesem Spelunken- viertel allein, in der Dunkelheit umherspazieren lassen? Eine alleinstehende Dame sollte sich derartige Liebhabereien überhaupt abgewöhnen, wissen Sie das auch?“

Das klingt etwas felsam in dem Gemisch väterlicher Besorgnis und gemachter Barschheit; Dela aber achtet nicht darauf. Das „alleinstehende“ hat ihr zu denken gegeben.

„Woher wissen Sie?“ beginnt sie gedehnt.

„Ach so!“ macht Seibold. „Da hätten wir ja gleich die diplomatische Anknüpfung“ denkt er schmunzelnd, sagt aber laut: „hm — na wissen Sie — hm — ich könnte ja während Ihres Samariterwerkes da — — viel- leicht auf dem nächsten Polizeiamt nachgeforscht haben Neugierig genug bin ich ja dazu, meinen Sie nicht auch?“ fragt er sie grimmig lächelnd, anblinzelnd.

Dela's feines Gesicht trägt einen verdäugten, nachdenk- lichen Ausdruck. Eine Ahnung kommt ihr, daß sie diesem Herrn Franz doch nicht so ganz fremd sei als sie gedacht.

„Wenn Sie mir vielleicht erklären wollten“ . . . sagt sie zögernd, ohne auf seinen Scherz mit dem Polizeiamt einzugehen.

„Ach so“, macht Seibold schmunzelnd. „Sie glauben mir nicht? Na etwas Wahres war doch dran. Ich war nämlich auf dem Wege zum Polizeiamt.“

„Reinetwegen? Aus reiner Neugier doch wohl kaum?“

„Na, bei Gott nicht! denn pardon für meine Ehrlichkeit, aber mir lag garnichts an Ihrer Bekanntschaft — und ich kannte Sie ja garnicht.“

„Ich verstehe noch immer nicht . . .“

„Ja, liebes Kind, da war eben ein Anderer.“

„Dem lag an einer polizeilichen Auskunft über mich?“

fragte Fräulein Rother sehr erkant und etwas indignirt.

„Na, na, so schlamm war's nun nicht! Wie lag nur an Ihrer Adresse . . .“

„Und dem — — Andern?“

„Kind, Sie sind der reine Detectiv. Na ich seh's schon, mit meinen diplomatischen Anlagen ist's Gistig. Also zur Raision bringen wollt ich Sie und statt dessen — ha ha — — haben Sie mir den Kopf gewaschen. Na warum sagen Sie denn garnichts? Sind Sie etwa noch nicht mit Ihrem Erfolg zufrieden, Sie Teufelskrotze? Ich sage Ihnen, es ist gut, daß meine Herren Kommis und Arbeiter nicht gesehen haben, was Sie aus mir gemacht haben. Denn vor solchem Troddel könnte die Sippshaf ja keine Raision mehr haben.“ Er hat sich breit, dicht vor sie hingepflanzt.

„Ist Ihnen die Junge davon gelaufen, Töchterchen?“

„Denn das werden Sie mir ja nun doch, das weiß ich, ob ich will oder nicht: Sie sehen's durch! Gott gnade dem Reimar — — kommt der aber unter den Pantoffel! Armer Kerl!“

Dela hat's ja schon seit etlichen Minuten gewußt, wen sie vor sich hat, aber erst die Nennung des geliebten Namens giebt ihr ja die glückverheißende Gewißheit.

Sprechen kann sie nicht, nur sich hinabbeugen auf die Hand, die sich ihr hinstrakt und sie küßten, wortlos, dankbar. Eine Thräne fällt auf den Handschuh. Fühlen kann Herr Franz Ferdinand sie nicht, aber er sieht eine Nachfolgerin in Dela's Wimpern glänzen.

Da schaut er vorsichtig die nur schwach beleuchtete, stille Straße hinauf- und hinunter und zieht die nicht mal widerstrebende Gestalt an die mächtige Brust. „Den Krug habe ich mir doch verdient, was? Schon um meiner Manierlichkeit von vorhin, ha ha ha,“ und Dela stimmt mit. „Hat die eine Stimme, wenn sie lacht!“ denkt Seibold entzückt. „Na, so eine Vachttaube kann mein Haus gerade brauchen“; laut aber sagt er: „So jetzt aber mach mit mir! Sonst fehlt dem Reimar doch noch das beste Weihnachtsgesent.“

### Allerlei Ungereimtes in Reimen.

(Nachdruck verboten.)

Das Rad der Zeit rollt unaufhaltsam fort!  
Bald wird des Jahres letzte Stunde schlagen,  
Doch vorher feiern wir das Weihnachtsfest,  
zu dem wir jetzt Geschenke heimwärts tragen,  
Um unsre Lieben, alle unsre Treuen,  
Am Weihnachtsfeste herzlich zu erheuen! —  
Am Hause schaffst die Frau mit fleißiger Hand  
Tagüber schon, doch wartet sie nicht minder  
Am Abend fort, oft bis in späte Nacht,  
Sie opfert ihre Hände für die Kinder,  
Da gilt es neu die Puppen einzulieuen,  
Und manche andre Gabe vorbereiten! —  
Die Mutter näht, der Vater polirt und leimt,  
Er nagelt, hat, streicht an die Farbentöne;  
'ne Küche wird ihres Töchterchen gebaut,  
Und eine große Festung für die Söhne.  
Denn danach steht der Kinder stier Begehren,  
Denn soll's der Weihnachtsmann zum Fest bescheren! —  
Die Kinder selbst, die sonst der Jugendlust  
Nur allgütern die Jagel lassen schreien,  
Die haben ihr Begehren jetzt wohl auch,  
Bestalt sie oft im Zimmer sich verschließen,  
Wo sie mit ihren kleinen Patschen machen  
Für ihre lieben Eltern hübsche Sachen.  
Geschminkt in ihrem Plüschion  
Bild von den Kleinen eifrig da gesprochen,  
Was alles bringen wird der Weihnachtsmann,  
Wenn erst vorüber sind die letzten Wochen.  
Das arge Kind sieht freud'voll ihm entgegen,  
Doch manches bangt — vor Stuppred's Rutenschlägen! —  
So zeigt sich Weihnachtsmännchen an im Haus!  
Doch halt, noch eins vermag ich anzuführen,  
Vorauß der Felerlage Nähe auch,  
Besonders für den Hausherrn ist zu fürren.  
Er wird sich an den Stommtisch gern verziehen,  
Kann er dahem dem „Reinmachen“ sitzen! —  
Doch nun hinaus und öffnen Aug's erdant  
Vorauß sich löst auf Weihnachtsmännchen denken!  
Hüßlich fällt aus, daß man begegnet jetzt  
Oft mit Patschen vielgepöckten Leuten.  
Doch daß es so, ach! ich als gutes Zeichen:  
Die Wirtschaftslage scheint etwas zu heigen! —  
Vor manchem Loden hat gar prächtige Dinge,  
Im Fenster liegen dort gar schön'se Waaren,  
Wer sie betrachtet, begt den hüßlichen Wandel,  
Daß sie ihm selbst der Weihnachtsmann hinbringe.  
„Hüßlich decoriren“, das macht niemals Schaden,  
Dagegen wird es oft zum Kauf einladen!  
Die der Geschäftsmann seinen Umsatz hegt,  
Ist eine Frage, die kaum viel abträgt,  
Durch hüßliches Decoriren und dabei  
Viel Intereuen wird er wohl gefördert,  
Denn sollte der Geschäftsmann diese beiden  
Stich richtig nützen grad' zu Weihnachtszeiten! —  
Nun wende sich nach andrem Ort der Blick!  
Dort, auf dem Plage, steht die vielen Bäume  
(Ein Wald scheint in die Stadt hereinzuwegen!)  
Sie sind bestimmt zum Schmad der trauten Räume;  
Wald strahlt von ihren Zweigen Kerzenlichter,  
In's Grün der Nadeln hängt man Gold und Zimmet!  
Woll eignen Feuers ist die Weihnachtszeit!  
Die Liebe weilt der Menschen Thun und Tanten,  
Und wer ihm Reichtum und im Gölde lebt,  
Mag seinen Schritt zu jenen Stützen lenken  
Wo Reue, auf daß auch dorten Weihnachtsfeier  
Durch seine Liebe werde!

Schreibeltmann.

### Arithmogroph.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10	eine Provinz China's,
2 8 3 4 2 5 9	ein deutsches Königreich,
3 8 9 5 2	ein Aurore in Südfrankreich,
4 8 7 1 7	eine Antilleinsel,
5 7 2 5 9 8 3 4	Stadt in Thüringen,
6 5 9 1	englische Gewässer,
7 9 6 8	ein altes Volk Amerikas,
8 2 7 5 9	ein Erdheil,
9 8 9 6 7 9 10	Stadt in China,
10 7 1 2 3 4 7 9	Stadt in Böhmen.

Zu verwenden sind die Buchstaben a, c, e, g, h, i, k, n, s, t

Auflösung folgt in nächster Nr.

Auflösung des Räthfels aus Nr. 42:

Centradie Mittelreife: Elbe.  
Wagerechte Reihen: E, Eli, Leber, Liberia.

### Wechselformulare

empfehlte Martin Berger's Buchdruckerei.

### Antonie.

Roman von H. v. Schreibershofen.

Raum war der Hofmarschall abgereist, so bestellte sie für sich und Antonie Willets zum Theater. Diese Zeit wollte sie wenigstens noch ausnützen. Antonie stimmte schweigend zu.

In Nachsinnen verloren sah Antonie am Ofen in ihrem kleinen Wohnzimmer, als Melanie eintrat, sie abzuholen. Melanie sah sehr gut aus. Dunkelgrüne Seide floß in reichen Falten an ihrer schönen, vollen Figur herab, das hochfristete Haar war mit einem rosa Makazienzweig geschmückt, über welchem sich ein Schmetterling an einer Zitternadel wiegte. Wohl- gefällig blieb sie einen Augenblick vor dem großen Spiegel stehen und besah sich, ehe sie sich zu Antonie wanderte.

„Mein Himmel, wie siehst Du denn aus?“ rief sie un- zufrieden aus. „Wilst Du Aschenbrödel spielen? Stecke doch wenigstens eine Blume oder ein buntes Band in das Haar. Man denkt sonst, Du trauest.“

„Ja, Trauer ist auch das Nichtigste für mich,“ sagte Antonie bitter. „Ich hätte sie gar nicht ablegen sollen. Laß das!“ Die Jungfer brachte auf Melanies Wink eine Rose herbei. „Was sollte mich wohl veranlassen, Blumen oder bunte Bänder anzulegen?“

„Der Wunsch, nicht aufzufallen und zu dummen Redereien Anlaß zu geben,“ sagte Melanie und befestigte schnell die Rose in Antonies Haar. „Ich erkenne Dich gar nicht wieder; noch vor wenig Tagen puytest Du Dich so gern, und heute stichst Du eine Leidenbittermeine auf.“

„Ja, so ist mir auch zu Muthe,“ meinte Antonie laut.

„Ich habe auch eine Einladung von Felsch für uns,“ sagte Melanie, während sie zum Theater fuhren. „Wir können nach dem Theater noch etwas hingehen. Hast Du Lust dazu?“

„Es ist mir ganz einerlei. Es müßte ein sehr wunder-“

bares Stück sein, sollte es mich interessieren, also ob wir bis zu Ende bleiben oder früher weggehen, ist mir gleichgültig. Wir können thun, was Du willst.“ Antonie sprach so theil- nahmslos, wie sie sich fühlte, die Welt schien für sie todt zu sein.

„Weil Du nicht auf den Künstlerball sollst! Wie kindisch von Dir,“ sagte Melanie ungeduldig. „Du weißt eben nichts mit dem anzunehmen, was Dir das Leben in den Schooß wirft. Hunderte wären in Deiner Stelle glücklich und zufrieden.“

Antonie sah zum Wagenfenster hinaus, Melanie wußte nicht, ob sie überhaupt zugehört hatte.

Die Vorstellung fing schon an, sie konnten nur schnell noch ihre Plätze einnehmen. Antonie starrte gleichgültig auf die Bühne, ohne zu wissen, was sich vor ihren Augen abspielte. Sie hatte nur den einen Gedanken, wie sie es ertragen sollte, von ihrem Manne wie ein Kind behandelt zu werden, das sich schweigend seinen Launen fügen mußte. Ein Kind sperrt man ein, hatte er gesagt, und das konnte sie nicht verpassen. Sie war kein Kind mehr, o nein, das fühlte sie jetzt.

Als der erste Akt zu Ende war, fing Melanie ein eifriges Gespräch mit einigen Bekannten in der Nähe an. Antonie stützte den Kopf in die Hand und ward sich erst nach einigen Minuten bewußt, daß sie eine Unterhaltung in der Nachbarloge mit anhörte.

„Welch ein Glück, daß wir uns endlich von den schwärmerischen Idealgehalten frei gemacht haben und Menschen auf die Bühne bringen, wie sie wirklich leben und handeln!“

„Gätten wir nur erst die Leichtigkeit und Grazie der Franzosen, mit denen sie alle Lebens verhältnisse behandeln. Unsere plumpe, schwerfällige Art will sich noch gar nicht daran gewöhnen.“

„Werkwürdig, wie ablehnend sich unsere Frauen im Allge- meinen noch dagegen verhalten! Und gerade sie gewinnen durch die freiere Richtung am meisten.“

„Das ist ja nur äußerlich,“ trällerte eine Stimme leise.

„Jede Frau von Geist wird unsere engherzigen, veralteten Vor-“

urtheile bald überwinden. Gerade dieses Stück kann jeder ihre Rechte vor Augen führen — schick —“

Der Vorhang hob sich wieder, und Antonie sah mit Neugier, dann mit Interesse, und zuletzt mit ungeteilter, leiden- schaftlicher Theilnahme auf das, was sich auf der Bühne zu- trug.

Eine Frau litt unter der Tyrannei ihres Gatten; und er war nicht etwa alt, er war jung, schön — aber ein Tyrann. Und seine Frau fühlte es als ihr Recht, sich gegen diese Tyrannei aufzulehnen. Wie sie das that, war Lebenssache, genug, daß sie ihr Recht verfocht und es ihr zugehanden ward. Der Erfolg zeigte es, der laute Jurfus des Publikums bestätigte den Erfolg.

„Man spricht immer von Pflichten,“ hieß es auf der Bühne, „und jeder unserer Pflichten steht sofort ein Recht des Mannes gegenüber. Wo sind denn seine Pflichten? Haben nur die Frauen solche und keine Rechte? Soll ich wirklich täg- lich, stündlich gezwungen sein, zu thun, was mich langweilt, mich anwidert, meine Seele empört und mich tödtet, nur weil es der Mann verlangt, dem das Geleß eine Gewalt über mich giebt, die er aufs Empörendste mißbraucht! Ist meine Seele verkauft, habe ich keinen freien Willen mehr? In solcher Slaverei weiter zu leben, ist entwürdigend und schämmer, als die Kette zu zerreißen, die mich an diesen Mann fesselt, den ich überlebe und deshalb verachte. Er liebt mich! — Ist keine Liebe nicht nur der Vorwand für eine Tyrannei sonder Gleichen, für eine Quäl, an der ich zu Grunde gehe, habe ich keine Pflichten gegen mich selbst? Muß ich untergehen, eines veralteten, morch gewordenen Sittengeleges halber? Ist mein Ich, mein Geist nicht dem seinen gleich und hat dasselbe Anrecht auf Selbstständigkeit und freie Entwicklung?“

„Nun, Antonie, auf was wartest Du noch?“ Melanie be- trügte Antonie mit ihrem Säher.



# H. Zeimann

Dresden, Webergasse 1, I. Etg., Ecke Altmarkt.

Mein diesjähriger Weihnachtsverkauf bietet eine grosse Auswahl

**enorm billiger Gelegenheitskäufe.**

## Schwarze und farbige Kleiderstoffe.

**Vollständige Roben.**  
**Hauskleiderstoffe**, jetzt 1,50 M.  
**Cheviots**, reine Wolle, sonst 4,80, jetzt Robe 3,00 M.  
**Crepes**, reine Wolle, sonst 7,20, jetzt Robe 4,20 M.  
**Homespuns**, r. Wolle, sonst 8,00, jetzt Robe 5,00 M.  
**Zybelins**, reine Wolle, sonst 10,50, jetzt Robe 6,00 M.  
**Hochelegant. einzeln. Roben**  
 sonst 15,00 18,00 24,00 30,00 M.  
 jetzt 9,00 12,00 15,00 18,00 M.

## Seidenstoffe

in schwarz und farbig zu Kleidern und Blusen.

## Ballstoffe

in Mohair, Wolle, Seide, entzückende Lichtfarben.

## Sammet

in glatt und gestreift.

## Gardinen

Stores, Vitragen etc.

## Teppiche

Bettvorlagen, Tischdecken, Schlafdecken, Bettdecken, Steppdecken.

## Leinen- und Baumwollwaaren.

**Hemdentuche** Meter 15 Pf.  
**Hemdenbarchente** Mtr. 22 Pf.  
**Louisianatuche** Meter 30 Pf.  
**Piquébarchente** Meter 30 Pf.  
**Velourbarchente** Meter 30 Pf.  
**Stangenleinen**, Bettbreite Meter 60 Pf.  
**Damaste**, Prima, Bettbreite Meter 70 Pf.  
**Bettzeuge**, Bettbreite Meter 50 Pf.  
**Inlets**, Bettbreite Meter 75 Pf.  
 Tisch- und Kaffeegedecke, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher etc.

*Bis Weihnachten ist mein Geschäft Sonntags geöffnet.*



**Bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem Magen** leisten die bewährten **Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen** stets sicheren Erfolg. **Badet 25 Bgr. in der Löwen-Apothek in Wilsdruff.**

## Solinger Stahlwaaren

**Speise- und Kaffeelöffel**  
**Fleischhackmaschinen**  
**Wringmaschinen**  
**Reibmaschinen**  
**Kaffeemühlen**  
**Plättglöden**  
**Wärmflaschen**  
**Schnellbrater**  
**Rüchewaagen**  
**Kohlenkasten**  
**Laubsägekästen**  
**Werkzeugkästen**  
**Kinderschlitten**  
**Schlittschuhe**, sowie sämtliche Artikel für Haus und Küche empfehlen billigst **Pötsch & Kiessling** Dresden, Webergasse 33.

Fernspr. Amt I. 678.

## Carl Förster's

Fernspr. Amt I. 678.

### Weinhandlung

Detail-Verkauf: Schloßstraße 18.

Empfehle zur Winter-Saison:

**Grösste Auswahl feinsten Punschessenzen.**

**Feinste in- u. ausl. Liköre**

von Cusenier, Bardinet, Bols u. s. w.

**Weine von Joh. Heinr. Hantzsch zu Original-Preisen.**

Dresden-A.

### Weinstuben

Schloßstraße 18, Part. und 1. Etage.

### American Bar.

**Exquisite Weine.**

**Vorzügl. warme Küche.**

**Aufmerksame Bedienung.**

**Caviar,**

**Austern, Importen**

## Warme Winter-Schuhwaaren

für Damen und Herren:

**Knopf- und Schnürkiesel** mit Pelz, Filz- u. Fütter von 6,50, 7- und 8- Mk. an.

**Zuch- und Filzstiefeletten** zum Knöpfen und Schnüren und mit Schnallen von 6, 7, 8 Mk. an.

**Zuchschuhe, Filzschuhe und Pantoffeln.**

**Rinderkiesel**, fest und warm.

**Grösste Auswahl. Billige Preise.**

**B. Walther,**

Potschappel.

## Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden

empfiehlt bis auf Weiteres:

<b>Fäkaljauche</b> pro Lowry 10000 kg = 100 hl	mit Mk. 17 -
<b>Kloake</b> 10000 kg = 44 Faß	" " 28 -
<b>Pferdedünger</b> pro Lowry 10000 kg	mit Mk. 40 -
<b>Molkerei-Kuhdünger</b> pro Lowry 10000 kg	" " 55 -
<b>Rinderdünger</b> " " 10000 kg	" " 38 -
<b>Strohdünger</b> " " 10000 kg	" " 38 -
<b>Kutteldünger</b> " " 10000 kg	" " 30 -
<b>Strassenkehrbricht</b> (roh) " " 10000 kg	" " 10 -
<b>do.</b> (gelagert) " " 10000 kg	" " 15 -

Gib nicht in Dresden.

Frachtberechnung für Fäkaljauche in unseren Stiefelwagen und für Kloake erfolgt mit 20% unter dem Rothhandtarif für Düngemittel.

## Max Löwe, Wilsdruff, Meissnerstrasse 255b.

empfiehlt sich anlässlich des bevorstehenden Weihnachtsfestes zum **Malen und Auflackieren älterer Möbel** aller Art, sowie dergl. neuer in jeder gewünschten Holzart bei billigster Preisberechnung. Ihm geneigte Beachtung bittet **d. D.**

## Ferd. Thürmer, Pianofortefabrik Meissen.

**Erstklassiges Fabrikat.**

Höchste Auszeichnungen auf allen beschickten Ausstellungen. Gründungsjahr 1834. Jährliche Produktion: 1650 Instrumente. Francolieferung. — Theilzahlung gestattet.



## Seide.

**Schwarz Merveilleux Prima 12 Meter Mk. 24.-**

Neuheiten in schwarz u. farbig für alle Zwecke in nur vorzüglichen erprobten Qualitäten.

Man verlange Proben! Illustr. Cataloge gratis!

**Robert Bernhardt, Dresden.**

Modewaaren- u. Confektions-Haus.



**Julius Seidel, Dresden, Altmarkt.**  
Uhren, Gold- u. Silberwaaren.  
Ecke Schlosstr.  
(Gegenüber der  
Löwen-Apotheke.)



**Nur 5 Mk.** kostet dieser hochelegante  
massive Schiene (nicht hohl gepresst) in **Bengal-Brillant**  
nur solider Ausführung mit feinstem  
von herrlichem Feuer. — Versandt gegen vorherige Einsendung des Be-  
trages oder Nachnahme. Porto extra. — Illustr. Preis-Katalog von Uhren  
und Schmuckwaaren gratis und franco.

**Pekold & Aulhorn A.-G., Dresden.**

Wilsdruffer Strasse 9 Pirnaischer Platz Hauptstrasse 2. Bautzner Strasse 41.  
Ecke Quergasse. Kaiserpalast. Louisenstrasse 12.

# Weihnachts-Ausstellung.

Bonbonnieren, Uttrapeen, reizende Weihnachtsgeschenke, Weihnachts-  
baumbehänge, Weihnachtskistchen  
in grösster Auswahl und in allen Preislagen.

Allerfeinste Desserts, Pfefferkuchen, Pfeffernüssel, Lebkuchen, Waffeln, echt englische  
und deutsche Biscuits.

Knallbonbons mit scherzhaften Einlagen in denkbar grösster Auswahl. Sehr origin. neue Sachen.  
Präsentkörbchen } verschieden gefüllt mit Pfefferkuchen, Chocolade, Thee, Kakao, ff. Konfekt,  
Präsenttruben } Biscuits usw. je nach Wunsch.

Spezialitäten:

**Edda-Marcolini-Chokolade**, hervorragend fein im Geschmack zu ele-  
gantem Pfundpacketen gebündelt.

**Aulhorn's Nährkaka**, höchster Nährwerth, grösster Wohlgeschmack,  
leichteste Verdaulichkeit.

Sämmtliche Fabrikate sind aus garantirt **besten** Rohmaterialien hergestellt.

Stets frische Waare zu allerbilligsten Preisen.

# DRESSLER

|| Dresden, Prager Str. 12, Ecke Trompeterstr. ||

**Manufactur- u. Modewaaren.**

**Weihnachts-Ausverkauf.**

Jetzt ganz billige Ausnahmepreise.

# Praktische Weihnachts-Geschenke

**Neujahrs-Gratulations-Karten**

mit **Namenaufdruck**

in vielen verschiedenen Mustern in einfachster bis hochfeinster Ausführung,  
100 Stück schon von 1.50 an,

sowie

**Glückwunschkarten**

für den täglichen Gebrauch  
fertigt in reizenden Mustern

**Martin Berger's Buchdruckerei**

Zellaerstr. Wilsdruff Zellaerstr.

**Muster-Kollektion** zur gef. Ansicht in und ausser dem Hause bereit.

Passende Couverts werden zu niedrigsten Preisen mitgeliefert.  
Um freundliche Berücksichtigung bitet hochachtungsvoll

D. O.

Reizende Neuheiten!!

**Neujahrskarten,**  
sowie Karten

für alle Gelegenheiten passend,  
mit und ohne Namen-Eindruck  
fertigt billig und schnell

**Martha Klemm.**

Musterbuch  
steht zur Verfügung.

**Dresden.**

Restaurant

**Fischhaus,**

Grosse Brüdergasse 15/17.



Reinliche Biere und Weine.

Hochachtungsvoll Adolf Schrammel.

# Backwaaren

in grösster Auswahl und zu billigen  
Preisen.

**Rosinen**

Elemente von 24 Pfg. an  
Sultanien 40  
Corinthien 22

**Mandeln**

frische gewählte Bari von 100 Pfg. an  
bittere 110

**Citronat**

allerfeinste, bei 1/2 Pf. à 58,  
bei 1 Pfd. à 60 Pfg.

**Tannenbaum-Biscuits**

in 10-Pfd.-Kistchen à 52 Pfg.,  
bei 1 Pfd. à 60 Pfg.

**Stollen-Mehl**

das Pfd. von 16 Pfg. an.

gem. Zucker à Pfd. 29 Pfg.

Pudersucker à 34

Backbutter à 110

Bad-Gewürze

**Richard Becher**

Dresden-A.

Villegasse, Ecke am See

Fernsprecher 8142

Chemnitzerstrasse

Fernsprecher 8456

Strehlen

Fernsprecher 7162.

# Verjüngt

erscheinen Alle, die ein zartes, reines Ge-  
sicht, rosiges, jugendfr. Aussehen, weisse  
sammetweiche Haut und blendend schönen  
Teint haben. Man wasche sich daher mit

**Radbeuler Silienmisch-Seife**

Bergmann & Co., Radbeul-Dresden.

Seifenmarke: Stedenpferd.

à St. 50 Pf. bei Apotheker Eschschel.

**Briketts,**

**Stein- und Braunkohlen.**

liefert für Stadt und Land in ganzen und

getheilten Waggons zu soliden Preisen

**Wilsdruff, Louis Seidel.**

Partstrasse 134N.

Reizende Neuheiten!



# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altoneberg, Litzke, Blauenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Großsch, Grumbach, Gruno bei Röhren, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbad, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lambersdorf, Linsbach, Lützen, Nohren, Nittig-Rothsch, Nuzig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohr, Röhrensdorf bei Wilsdruff, Roisch, Rothschönberg mit Verne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Röhren, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Lufersdorf, Weistroy, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger hiesig.

No. 146.

Sonnabend, den 13. Dezember 1902.

61. Jahrg.

### Kurze Chronik.

Tod auf den Schienen. Bosen, 10. Dez. Bei der Zuckfabrik Breschen wurde ein Arbeiter beim Rangieren eines Zuges getödtet. — Bismberg, 10. Dez. Der „Sächsischen Presse“ zufolge sind auf dem Bahnhofs Amsee gestern Abend drei Personen überfahren und getödtet worden.

Wegen Eisganges ist die Schifffahrt auf dem Oberrhein, der Mosel und anderen Nebenflüssen eingestellt worden. Selbstmord. Rom, 10. Dezember. Der diplomatische Agent und Generalconsul in Sofia, Ballacco, hat, wie der „Popolo Romano“ meldet, Selbstmord verübt.

Der älteste österreichische Offizier, der pensionierte Major Ferdinand Graf Kacig, ist in Gries im 98. Lebensjahre gestorben. Er war am 23. Juni 1805 geboren worden.

Gasexplosion. Nürnberg, 10. Dez. Gestern Abend fand in der Filla des Baarenhauses Tiez eine Gasexplosion statt, die zu einer Feuersbrunst führte. Trotz des sofortigen Eingreifens der Feuerwehre brannte das Geschäftshaus völlig aus. Menschen sind nicht ungelommen.

In einem Brunnen versäuft. Aus Brunn wird berichtet: Als am Mittwoch voriger Woche der Maurer und Brannenmacher Eduard Kellner aus Böhmitz in dem 17 Meter tiefen Ziehbrunnen des Grundbesizers Johann Bacha in Zahrenowitz bei Röhren-Kroman eine Reparatur vorzunehmen hatte, stürzte plötzlich der Brunnen ein, und Kellner wurde unter dem Gerölle begraben. Die Bergungsarbeiten waren erst nach sechsundfünfzigstündiger Anstrengung von Erfolg gekrönt; am Freitag Abend wurde Kellner zu Tage gefördert. Durch den Einsturz hatte er eine schwere Kopfverletzung erlitten. Er erzählte, daß er während seiner sechsundfünfzigstündigen fürchterlichen Gefangenenschaft nur dreimal das Bewußtsein erlangt habe. Kellner dürfte mit dem Leben davonkommen.

Vier Kinder erstickt. Aschaffenburg, 10. Dez. In dem bewohnten Stockwerk erstickten gestern, wie der „Beobachter am Main“ meldet, vier Kinder eines Arbeiters, während die Frau ihrem Mann Essen brachte.

Wie „belle“ es in Berlin ist, lehren folgende Angaben dortiger Blätter: Nahezu 402000 elektrische Glühlampen und 16000 Vogenlampen werden jetzt von den Berliner Elektrizitätswerken versorgt. (Dazu kommen die ungarischen Tausende von Gaslampen.) Außerdem erhalten noch 7440 Motoren ihre Triebkraft, die ungefähr 245000 Pferdekräften gleichkommt. Aehnlich stellt sich die für den Straßenbahnbetrieb erforderliche Kraftmenge, die über 20000 Pferdekräften entspricht. Das Verhältnis im Kraftbetrieb stellt sich wie folgt: Licht 20 Proz., Kraft 22 Proz. und Bahnbetrieb 58 Prozent.

Jetzt, wo Alles in Frost starzt, bietet nach einer Mitteilung aus Baderborn in Westfalen die Bader einen eigenen Kahlbad; sie führt nicht nur keine Spur von Eis, sondern dampft förmlich infolge ihrer im Sommer und Winter fast gleichmäßigen Temperatur, die in den verschiedenen Armen etwas schwankt, aber nirgends unter 9 und 10 Grad Celsius beträgt.

Im nördlichen Theile des Staates Newyork herrscht eine Kälte von 35 Grad. Ueberall macht sich großer Kohlenmangel geltend. Die Kohlen in Newyork sind nicht einmal einmeweise käuflich. Die Behörden treffen Vorkehrungen zu der Binderung der Noth unter den Armen. Tausende suchen Nachts Obdach in den Polizeistationen und öffentlichen Gebäuden. Sehr schlimm soll die Lage in Boston sein, wo viele Einwohner wegen der Kälte den ganzen Tag über im Bette liegen bleiben sollen.

Die Fälle von Kohlenoxydvergiftung mehren sich in erschreckender Weise. In Wien fanden drei Menschen den Tod. Sie hatten in einer Wärmekammer unterkühlt gesucht, diese war aber überfüllt, worauf sie sich in einem Neubau einschlichen und sich zu den Kohlenofen legten, mit denen die Räume trocken geheizt werden. Dort fielen sie den Kohlenoxyden zum Opfer.

Beim Brande eines Hauses zu Lodz (Rußland) fanden vier Personen den Tod in den Flammen; mehrere andere erlitten schwere Verletzungen.

Auch in Braunschweig erstickten zwei Personen durch Einathmen von Kohlenoxyd.

In Belva (Bosien) wurde die Frau eines Arbeiters mit drei Kindern todt im Zimmer aufgefunden. Nach der Obd. Mdsch. wird Giftmord vermutet.

In Veltland (Italien) ruht fast der gesammte Straßenbahnverkehr. Die Angefallenen sind in den Ausstand getreten, obgleich die Gesellschaft ihnen sogar Gehaltsbeihilfen angeboten hat.

Spurlos verschwunden ist laut B. Z. der dreizehnjährige Sohn des Aeltern Polzeipräsidenten v. Puttkammer.

Der neue große Nilstamm bei Assuan in Aegypten wurde feierlich eingeweiht. Die riesige Staunanlage soll weiten Landstrichen erhöhte Fruchtbarkeit verschaffen und doppelte Ernte im Jahre sichern.

Reichstagsabg. Blacle (nll.) sollte einem sozialdemokratischen Abgeordneten Ehrerungen angeboten haben. Man schreibt jetzt der N. N. Z., Herrn Blacles Aeußerung sei nicht zutreffend wiedergegeben, auch sei sie nur eine private, eine Art Selbstgespräch gewesen.

### Vaterländisches.

Mittheilungen aus dem Bereiche sind der Redaktion stets willkommen. Der Name des Einsenders bleibt unter allen Umständen Geheimniß der Redaktion. Anonym Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.

Wilsdruff, 12. Dezember 1902.

— Wilsdruff stand in den letzten Tagen im Zeichen künstlerischer Konzerte und damit verbundenen hohen Kunstgenüssen. Am vergangenen Donnerstag war es unsere treffliche Stadtkapelle, die ihr erstes Winter-Abonnement-Konzert unter Mitwirkung einer Dresdner Konzertängerin, Frä. Doris Walde, vor vollbesetztem Hause im Hotel zum Adler abhielt. Ohne weiter auf die künstlerischen Leistungen des Gebotenen einzugehen, kann man gut behaupten, daß sich auch dieses Konzert mit voller Würde den vorangegangenen Konzerten anschließt und Dirigent wie Personal befreit gewesen sind, nur Gutes zu bieten. Aus den Orchester-Reu. erwähnen wir nur das Nachspiel z. Op. „Die Weiserfinger“ von Wagner, Balletmusik a. d. Op. „Giocanda“ von Ponchielli, Ouberture z. Op. „Der Feenseer“ von Kuber, das Adagio a. d. A-moll-Konzert und Serenade badine für Cello (Soliti Herr Lande), ferner das charakteristische Tonstück „Die Kuchneiderbraut“ von Willy von Wegern. Der allerliebste, in die Weihnachtszeit hineinführende und vielfach mitgetragene Text zu dieser Nr. fand guten Anklang und wirkte oft erheitend. An künstlerischer Bedeutung gewann dieses Konzert durch die Mitwirkung der Konzertängerin Frä. Doris Walde-Dresden. Die Sängerin verfügt in ihrem ungewöhnlichen und angenehm berührenden Vortrag über einen wirklich herrlichen, reinen und vollen Sopran und verdient in der Höhe ihres Gesangs und dessen Sicherheit volle Anerkennung. Frä. Doris Walde sang ihre Lieder, von denen besonders Mendelssohn's „Bartend“, Taubert's „Dem Herzallerliebsten“, Schubert's „Der Müller und der Bach“, Brahms' Wiegenlied und Berger's „Ach, wer das doch könnte“, sowie eine Zugabe in so ausgezeichneter Weise, daß reicher Beifall jeder Nr. folgte. Herr Cantor Dienrich begleitete die Sängerin in seiner bekannt tadellosen Weise. Es sei schon heute die Bitte an Herrn Direktor Kömisch gerichtet, uns recht bald wieder die anheimelnde, genuehreiche Stimme vorzuführen. Recht unangenehm berührte die vom Baffel herrührende Gläserklappererei, die sich namentlich in den Gesangsnummern als recht lästig erwies und im Interesse des hohen Kunstgenusses für die Zukunft unterbleiben möchte.

Im Uebrigen gratulieren wir Herrn Stadtmusikdirektor Kömisch für den Erfolg des Abends.

— Der hiesige „Gewerbe-Verein“ hielt am Dienstag Abend einen gut besuchten Familien-Abend im Hotel

zum goldnen Löwen ab. Konzertstücke seitens der Stadtkapelle, Theater und Ball füllten den Abend aus. Lebhaften Beifall erweckte die Posse in 3 Akten von Gustav von Moser: „Eine kranke Familie“. Das szenenreiche Spiel wurde trotz weniger Proben recht gut zur Durchführung gebracht und fanden die ziemlich schwierigen Rollen des Rentier Nagel (Herr Alfred Blattner), Minna, seine Frau (Frau Sälchenmaier), Arzt Dr. Wehlau (Herr Robert Geißler), Kaufmann Wendel (Herr Heinrich Birker) und Barbier Duallm (Herr Sälchenmaier) vorzügliche Partner. Wie die schwierigen Rollen in guten Händen lagen, so bewiesen sich auch die übrigen Spielerinnen und Spieler in ihren Rollen als keine Anfänger auf dem Theater, sondern gebührt den Damen Alma und Mariha Vogel, Margarethe Heinrich, und den Herren Otto Kunze und Paul Hofmann volle Anerkennung. Dem Theater folgte ein lebhafter Ball. — Den Vereinsmitgliedern diene heute zur Nachricht, daß nach Neujahr Herr Landtagsabgeordneter, Gemeindevorstand Weigert-Löbtau die Viebendswürdigkeit hat, in hiesigem Gewerbe-Verein über eine zu erstrebende direkte Bahnverbindung Dresden-Wilsdruff zu sprechen.

— Das am vergangenen Montag im Hotel Löwe abgehaltene Konzert des aus 58 Künstlern bestehenden Rich. Gilers-Orchesters aus Dresden war trotz der jetzt stattfindenden Vergnügungen zc. recht gut besucht, was wohl eine Folge des bekannten guten Rufes der Kapelle sein mag. Auch in diesem Konzert bewies Herr Gilers, daß er mit seiner Kapelle viel zu leisten vermag und dürften wohl alle an das Konzert gestellten Erwartungen voll und ganz befriedigt worden sein. Ein berechtigtes Zeugniß hiervon gab der nach jeder Nummer gespendete reiche Beifall und die besonders große Stille während des Konzerts. Auf die einzelnen Nummern einzugehen, würde uns zu weit führen, wir fassen deshalb Alles zusammen: Es war ein wirkliches genuehreiches Künstlerkonzert, das auch dem verwöhntesten Musikfreund volle Befriedigung gebracht haben muß, und rufen wir auch von dieser Stelle der Kapelle zu: Recht bald auf Wiedersehen! Nach dem Konzert fand Ball statt, dem Jung und Alt noch längere Zeit huldigte.

— Kommen den Dienstag, den 16. Dezember treten im Hotel weißer Adler Oskar Jungbühnel's hum. Sänger auf. Das reichhaltige Programm enthält ganz neue, noch nie gehörte Originalvorträge. Wer einmal seine Bachmuskeln tüchtig in Thätigkeit setzen will, der veräume nicht, zu gehen.

— Auch an dieser Stelle wird auf die heutige Abg. des Kirchenchores aufmerksam gemacht. (Siehe Inserat).

— Der heutigen Gesamtauflage unseres Blattes liegt ein Prospekt der Reichner Nähmaschinen-Fabrik Biesolt und Locke bei, worauf wir hiermit besonders aufmerksam machen. Die Hauptvertretung genannter Fabrik liegt in den Händen des Herrn Franz Lober, Manufakturwaaren-Geschäft, hier, Freiburgerstraße 5.

— Der heutigen Gesamtauflage unseres Blattes liegt ein Prospekt des Herren- u. Knaben-Garderobe-Geschäftes H. Sachs, Meissen, bei.

— Der heutigen Gesamtauflage unseres Blattes liegt die Weihnachtspreisliste 1902 der Firma J. Bargou Söhne, Dresden, Wilsdrufferstr. 54, am Postplatz, bei.

— Neue Mittheilungen der Chemnitzer „Allg. Ztg.“ zur Frage der Personentarif-Reform sind die folgenden: „In einer am Sonntag in Plauen i. V. abgehaltenen Hauptversammlung der Mitteldeutschen Verkehrsmission war eine Mittheilung bemerkenswerth, wonach die Dresdner Handelskammer eine Petition eingereicht hat, welche unter Wegfall der Rück-, Rundreise- und Sommerfahrkarten sowie der 25 Kilo Freigeacht eine Verbilligung des Personen- und Gepäcktarijs herbeiführen will und Aussicht auf Erfolg hat. Dagegen wurde allerdings geltend gemacht, daß sich Preußen und Bayern dieser Personen- und Gepäcktarijsreform nicht anschließen werden.“

ing  
nt  
Be-  
ren  
ten  
send,  
mm.  
S,  
Schiffe  
Biere  
und  
Weine.  
mel.  
en  
billigen  
Pfg. an  
Pfg. an  
3,  
its  
Pfg.  
hl  
Pfg.  
cher  
See  
t  
eines  
Ge-  
en,  
weiche  
nd  
schönen  
daber  
mit  
-Heise  
Dresden.  
rd.  
schafel.  
S,  
Kohlen.  
gangen  
und  
Breiten  
eidel.



Hierzu erfahren wir von zuverlässiger Quelle Folgendes: Die Petition, die eine Eisenbahntarifreform unter Wegfall der Rückfahrkarten, Rundreisebillets und Sommerfahrkarten und Fahrpreisermäßigung fordert, enthält folgende wichtige Sätze: Die Fahrpreise sollen darnach betragen für den Kilometer

Klasse	Personenzüge:	Schnellzüge:
1. Klasse	6 Pf.	7 Pf.
2. "	4 1/2 "	4 1/2 "
3. "	2 1/2 "	3 "
4. "	1 1/2 "	— "

Weiter sollen die 25 Kilo Freigeleise in Wegfall kommen, dafür aber der Tarif von 100 Kilo für 100 Kilometer von 3.99 Mark auf 2.50 Mark ermäßigt werden. Die Generaldirektion sieht der Petition sympathisch gegenüber.

— Bezahlt die Rechnungen an die Handwerker! Diese Mahnung rufen wir jetzt wieder, da wir in dem Weihnachtsmonat stehen, an alle diejenigen, die lediglich aus Nachlässigkeit ihre Rechnungen anschieben lassen. Manch ein Handwerksmann ist dadurch schon ungemein geschädigt worden, daß seine Kunden aus Vergeßlichkeit oder Bequemlichkeit ihre Rechnungen unbezahlt ließen. Nicht allein daß der Gläubiger dadurch womöglich selbst Zahlungsschwierigkeiten hat, wird ihm auch oft das ganze Geschäft vor Weihnachten, das ihn für die ganze Geschäftsjahre im Jahre entschädigen soll, verdohten. Er wagt es nicht, seine Kunden zu mahnen, weil er fürchtet, sie gar zu beleidigen und dann wohl ihre Kundenschaft zu verlieren. Die Rückzahl hierauf zwingt ihn dann, manches Geschäft, zu dem er flüssiges Geld braucht, von der Hand zu weisen. Dem kleinen Handwerker wird ja nur selten Kredit geboten. Aber um so weniger soll man auch von ihm Kredit verlangen. Dem Handwerker den Lohn schuldig zu bleiben, heißt in vielen Fällen, ihn um den Lohn seiner Arbeit bringen. Also: Bezahlt vor dem Beginn des Weihnachtsgeschäfts die Handwerkerrechnungen!

— Der Personenverkehr auf den sächsischen Staatsbahnen ist durch den strengen Winter bisher nur in geringem Umfange gestört worden, da die Staatsbahnhöfen von größeren Schneeverwehungen verschont geblieben sind. Zugverspätungen sind aber nicht zu vermeiden gewesen, doch rühten diese in der Hauptstadt von den Verspätungen der durchgehenden Schnellzüge der sächsischen Bahnen auf den Durchgangslinien Köln- und Holland-Leipzig und Wien-Bodenbach bez. Tetschen her, die mehrfach unter Schneestürmen zu leiden hatten.

— Ueber die Tragfähigkeit des Eises dürfte bei dem jetzigen Frostwetter es unsere Leser interessieren, etwas zu erfahren. Eingehende Untersuchungen haben Folgendes ergeben: Wenn das Eis eine Stärke von 4 Zentimeter besitzt, so trägt es das Gewicht eines einzelnen Mannes mittlerer Schwere, bis 8 Ztm. ist es für Infanterie in Reih und Glied passierbar, bis 11—16 Ztm. für Kavallerie und leichte Geschütze, bis 40 Ztm. und darüber widersteht es dem Druck der schwersten Lasten. Allerdings ist hierbei Voraussetzung, daß die Eisdecke nicht hohl liegt und morisch gemordet ist.

— Dienstag, den 16. Dezember, Abends 7 Uhr wird im Gasthof Sora der ev.-luth. Missionar Jehme aus Manawera in Indien, der Sohn des † Pastors Jehme von Briesnitz, über seine Thätigkeit als Missionar einen öffentlichen Vortrag halten. Alle Freunde der Heidenmission werden hierdurch auf diesen Abend aufmerksam gemacht. Vielleicht findet sich doch der oder jener Veranlaßt, den schönen Monatsabend zu benutzen und den verdienten Missionar zu hören, der anerkanntermaßen einer der thätigsten der jüngeren Missionare unserer Leipziger Mission ist. Der Besucher wird es sicher nicht bereuen, sich neue Anregung zu dem mit dem lebendigen Christenthum unbedingt gegebenen ganz selbstverständlichen Werke der Heidenmission geholt zu haben.

— Der militärische Weihnachtsurlaub ist vom 24. bis einschließlich 28. Dezember festgesetzt worden. Am 29. Dezember müssen sämtliche Urlauber wieder zum Dienst bei ihren Regimentern bereit sein, weil an diesem Tage für die bis dahin zurückgebliebenen Mannschaften der Neujahrs-Urlaub beginnt, welcher bis einschließlich 2. Januar ertheilt wird. Auch die im Herbst eingetretene Rekruten erhalten Heimathsurlaub.

— Dresden, 11. Dez. Ein außerordentlich seltenes Exemplar eines Kalbes wurde am 10. Dezember, dem letzten Unterrichts-Tag vor den Weihnachtsferien, der hiesigen Fleischerfachschule überwiesen. Herr Wilhelm Martin, Fleischermeister in Dresden, überbrachte ihr in einem großen Glasgehäuse ein zusammengewachsenes Kälber-Zwillingspaar, welches am 5. Januar 1896 bei dem Gasthofsbesitzer J. Gerlach in Hohendorf bei Bismarck lebend geboren worden ist, aber getödtet werden mußte, da ein jedes der vollkommen ausgebildeten Kälber auf „eigenen Füßen stehen“ wollte, was aber unmöglich war, weil die beiden Thiere an der Brust eng mit einander verwachsen sind. Dieses Naturspiel ist im Vorzimmer der Fachschule aufgestellt worden und eine von der Innung angebrachte Gedenktafel erinnert an den Spender der Kuriosität.

— Landgericht Dresden. Verhandlung vom 11. Dezember. Die Erste Kulmbacher Aktien-Exportierbrauerei, Kulmbach in Bayern, hat sich im Jahre 1888 eine ihr zugehörige, markant ausgeprägte Etikette patentantlich schützen lassen. Der Markenschutz wurde im Jahre 1898 erneuert, und heute dürfte die Etikette jedem Bierverleger und Restaurateur genau bekannt sein. Zu den Abnehmern der Brauerei gehören in früherer Zeit auch der Kaufmann und Biergroßhändler Franz Hippolyt Beyrich aus Nadeben, jetzt Hotelier in Wilsdruff, und der Flaschenbierhändler Robert Hermann Jenkisch von hier. B. war früher Mitinhaber der Biergroßhandlung Fabian u. Co. in Nadeben. Beide gingen im Jahre 1900 von der „Ersten Kulmbacher“ ab und führten in ihrer Kundenschaft andere, wie durch chemische Analyse festgestellt ist, minderwertige Biere ein, gebrauchten aber, um ihre alten Kunden zu erhalten, den Kniff, Flaschen und Fässer mit einer Etikette zu versehen, die jener der „Ersten Kulmbacher“ täuschend nachgeahmt waren. Auch die Aufschrift der Etiketten lautete fast gleichlautend.

B. wählte die Bezeichnung: „Gutes Kulmbacher, Prima-Exportbier-Brauerei Kulmbach in Bayern“, J. diese: „Gut Kulmbacher Exportbier-Alten-Brauerei Kulmbach in Bayern.“ Da der Gebrauch einer täuschend nachgeahmten Etikette das Publikum irreführen mußte, kamen B. und A. unter Anklage wegen Vergehens gegen das Markenschutzgesetz. Bemerkenswert sei, daß J. weniger raffiniert vorgeht und auf der Etikette auch seinen Namenszug anbringen ließ. Beide bestritten, gewagt zu haben, das unstrittene Waarenzeichen gefälscht zu sein. In der Voruntersuchung hat aber B. zugegeben: „Ich habe mit die Etiketten anfertigen lassen nach der „Ersten Kulmbacher.“ Er sei erst kurze Zeit im Biergeschäft thätig und habe die Etikette der „Ersten Kulmbacher“ gar nicht gekannt.“ Jenkisch erklärt, daß er seit 1898 die eigene, beantragte Etikette führe, die Klägerische Brauerei habe aber davon Kenntnis gehabt. Dagegen bekundet der als Zeuge vernommene Vorstand der hiesigen Filiale der „Ersten Kulmbacher“, Herr Vamer, daß die Angeklagten aus ihren früheren Verbindungen mit ihm das gefälschte Waarenzeichen wohl kennen mußten. Außerdem sei bekannt geworden, daß B. solche Fässer, welche mit der Firma der „Ersten Kulmbacher“ gezeichnet waren, mit Bierem anderer Brauereien gefüllt habe. Uebrigens sei in den „Dressner Nachrichten“ seiner Zeit ein Flugblatt erschienen, worin das gefälschte Waarenzeichen veröffentlicht wurde. Nach kurzer Berathung verurtheilt der Gerichtshof folgendes Urtheil: Beyrich wird zu 250 Mark Geldstrafe oder 25 Tagen Gefängniß, J. zu 150 Mark Geldstrafe oder 15 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die noch vorhandenen beantragten Kennzeichen sind zu beseitigen. Der geschädigten Firma steht das Recht zu, den Urtheilstenor ein Mal auf Kosten der Angeklagten im „Dressner Anzeiger“ bekannt zu machen. Das Gericht führt begründend aus: Es sei der Ueberzeugung, daß eine große Gefahr vorliegen habe, das Publikum durch den Gebrauch der nachgeahmten Etiketten zu täuschen; diese seien auch nur zu diesem Zwecke benutzt worden. Aus den Aussagen der Angeklagten selbst gehe hervor, daß sie das gefälschte Zeichen gefälscht haben. Beyrich habe B. als Bezeichnung für das nicht richtige Bier verwendet. Die Ausrede, daß die nachgeahmten Etiketten kleine Abweichungen enthalten, sei nicht stichhaltig. Da der Mißbrauch jedoch nicht in einem zu großen Umfange getrieben worden sei, konnte das Gericht auf eine immerhin mäßige Geldstrafe zu kommen.

— Eine erwünschte Arbeitsgelegenheit und Verdienst hat den vielen Beschäftigten in Dresden die Beseitigung der gewaltigen Schneemassen geschaffen. Neben dem ständigen für die Straßenreinigung zur Verfügung stehenden Personal von ungefähr 450 Köpfen sind in den ersten Tagen nach dem Schneefall insgesamt 1600 Mann aus allen Berufen eingestellt worden. Es überwiegt das Angebot auch hier die Nachfrage um ein Bedeutendes. Wieder wurde verheirateten Leuten der Vorzug gegeben. Zu einem erheblichen Theile wandern die Schneemassen in die Hauptstraßen und werden durch die der Erde zugeführt. Die Abfuhr nach den zu ihrer Ablagerung bestimmten Plätzen am Elbthale usw. erfolgt in nur mäßigem Umfange.

— In der Wohnung eines Beamten in Dresden betrat ein Mann in mittleren Jahren. Die anwesende Hausfrau, die ihm öffnete, schloß die Thüre nicht wieder und dies benutzte der Betrüger, ihr zu folgen und ihr das mehrere Geldstücke enthaltende Portemonnaie wegzureißen, aus dem sie eben eine kleine Münze für ihn entnehmen wollte. Auf ihr Aufschreien bedrohte sie der Dieb mit einem Messer, und so gelang es ihm, unangefochten zu entkommen, da Niemand weiter in der Wohnung anwesend und die Frau nicht im Stande war, dem Diebe zu folgen.

— Am vorigen Montag wurde der Zivil-Ingenieur Max Schiemann aus Dresden zum Vortrag beim preussischen Eisenbahnminister Budde nach Berlin verufen, um über seine Bestrebungen und Erfolge bei gleichlosen Bahnanlagen Bericht zu erstatten.

— Am Montag Abend gegen 7 Uhr wurde unterhalb der Augustusbrücke in Dresden ein 70-jähriger Rentner auf der Eisdecke sitzend aufgefunden. Der Mann hatte sich bis auf die Nase entkleidet und benutzte die Beine im Wasser hängen. Zwei Männer holten den Mann an das Land, wo er in einer Schankwirtschaft ermordet wurde. Später wurde er durch die inzwischen benachrichtigte Woblfahrtspolizei dem Stadtmuseum zugeführt.

— Dresden. Wie man hört, hat sich die Deutsche Straßenbahn-Gesellschaft zur Uebernahme des Betriebs der Straßenbahn Loschwitz-Bismarck bereit erklärt, wodurch voraussichtlich nach Vollendung der Loschwitz-Bismarck-Straßenbahn eine durchgehende Verbindung von Bismarck über Loschwitz zum Schloßplatz bezw. über den Schillerplatz nach Friedrichstadt hergestellt werden dürfte.

— In Stelle eines an der Bismarck-Straße in Cotta bei Dresden befindlichen Gute wurde der 73-jährige Rentnerempfänger Friedrich August Weber im eisenernen Zustande todt aufgefunden. Der Tod scheint schon vor einigen Tagen eingetreten zu sein, da die Leiche fest wie Stein getrocknet war. Da das in der Nähe des Leichnams befindliche Stroh und ebenso der Kopf und Hand mit Blut besudelt waren, ist nicht ausgeschlossen, daß ein Verbrechen vorliegt.

— Böbhan. Das Verfahren im Konkurse zum Verlangen der „Bergbau“-Aktiengesellschaft ist im Mangel einer des Kosten des Verfahrens entsprechenden Masse nach § 204 N. O. einzustellen.

— Briesnitz. Der kürzlich hier verhaftete Eindreher Michael hat dem Untersuchungsrichter beim königl. Landgericht in Dresden noch 17 weitere Diebstähle, zum meist Kirchendiebstähle, eingestanden. Wie wir erfahren, soll der betreffende junge Mann geistig nicht ganz normal sein. Die gerichtlichen Verhandlungen dürften wohl die nöthigen Klärungen ergeben.

— Strehla, 10. Dezember. Bestrafter Stadtvordneter. In der letzten Stadtgemeinderathssitzung wurde

beschlossen, einem am 4. April 1901 gefaßten Beschlusse gemäß, Herrn Baumeister Junge wegen unentschuldigter Versäumnis bei den Stadtgemeinderathssitzungen in 27 Fällen Strafbefugung in Höhe von 3 Mark für jeden Fall zugehen zu lassen.

— Geising, 9. Dez. Zwei hier lebende Zwillingsschwester werden am 6. Januar n. J. ihren 84. Geburtstag feiern. Es sind dies Frau verw. Bürgermeister Grumpelt und Frau verw. Schmiedemeister Lohse.

— Leipzig, 8. Dezbr. Im Rosenthal wurde am Sonntag Vormittag der Arbeiter Puls erstarrt aufgefunden. Man brachte den Aermsten nach dem Schützenhofe und st. alle Wiederbelebungsversuche an, die leider ohne Erfolg waren.

— Der infolge plötzlicher Erblindung wahnsinnig gewordene Fleischermeister Wunderlich aus Adorf, der in die Heilanstalt Untergörsch gebracht worden war, ist jetzt dort seinen Leiden erlegen.

— Reichenbach, 10. Dez. Im benachbarten Dorfe Rotschau verstarb der Fabrikweber Emil Schneider vorgestern einen loder gewordenen Zahn. Noch bevor man im Kreiskrankenhaus Zwickau zur Entfernung des Fremdkörpers eine Operation vornehmen konnte, verstarb Schneider.

— In Plauen i. B. ist sämtlichen 30 Mitgliedern des Gärtnervereins „Beronica“ von ihren Arbeitgebern gekündigt worden, weil der Verein dem sozialdemokratischen Tendenzen verfolgenden „Allgemeinen Deutschen Gärtnerverein“ beigetreten ist.

### Letzte Nachrichten.

— Angriffe auf die deutsche Gesandtschaft in Caracas. New-York, 11. Dezember, Nachm. Heute kam es in Caracas zu Demonstrationen gegen die Engländer und gegen die Deutschen. Präsident Castro hielt eine Ansprache an die Bevölkerung, die dann die Fenster der deutschen Gesandtschaft und des deutschen Konsulats einwarf. Die deutsche Flagge wurde öffentlich verbrannt. Der deutsche Consul wurde verhaftet, aber auf Betreiben des amerikanischen Gesandten wieder freigegeben.

— Auf der Zeche Konstantin bei Bochum wurden durch herabfallende Steinmassen zwei Vergleute getödtet.

— In einer Maschinenfabrik zu Herne stürzte ein eisernes Gerüst das zur Anlage eines Brunnens errichtet war, zusammen und begrub sechs Arbeiter unter sich. Ein Meister wurde todt hervorgezogen; die übrigen fünf Arbeiter sind so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

— Explosionskatastrophe auf einer westfälischen Zeche. Beim Abladen von Sprengmaterial auf der Zeche „Gruisenau“ in Derne explodirten gestern 500—600 Kilogramm Dynamit. Die Wirkungen der Explosion waren fürchterlich: Fünf Personen wurden getödtet, viele verletzt. Zahlreiche Gebäude in der Nähe der Unfallstelle sind zerstört worden, und stundenweit im Umkreise, sogar in Dortmund, zerbrachen Fenstercheiben in den Häusern.

### Vermischtes.

\* Gesammelter Elefantenrüssel. General Faberot schildert im „Gaulois“ seine Kriegserlebnisse aus dem Jahre 1870. Man liest dort u. A. Folgendes: Am 28. November, gegen 11 Uhr Vormittags, gab es beim Gouverneur von Paris eine Art Kriegsrauh. Ich hatte dem General Ducrot bis zum Souver beigekittet. Da ich annahm, daß die Sitzung lang werden würde, ging ich zu Wolff in die Frühküchen. Wollen Sie Elefantenrüssel essen, Herr Hauptmann? fragte mich der Besitzer des Hotels. „Elefantenrüssel?“ sagte ich, „das ist allerdings nichts Alltägliches... Ist's gut?“ — „Ausgezeichnet.“ — „Also her mit dem Elefantenrüssel.“ Er war ganz einfach köstlich. Ich ließ mir noch ein zweites Stück geben. Wir haben nämlich die beiden Elefanten des Zoologischen Gartens gekauft,“ erklärte mir der Geschäftsführer. — „Wie teuer?“ — „Ungefähr 15000 Francs für den Kopf.“ — Der Finanzminister in meinem Innern war nachdenklich geworden. „Und Sie verkaufen die Portion?“ sagt ich leichtsin. — „40 Francs.“ — Da ich ein sehr guter Mathematiker war, rechnete ich sofort im Kopfe aus, daß ich schon für 4 Louis Elefantenrüssel verpfeift hätte, und ich sah ein, daß es die höchste Zeit war, meine Ehrlust zu mäßigen.

\* Von zwei lustigen Selbstmördern berichten Mailänder Blätter! Zwei Schriftsetzer, Zanzi und Traverso, fahien den Entschluß, aus dieser höllischen Welt gemeinsam zu scheiden. Sie kauften sich also eine Floberpistole, legten sich in die Straßenbahn und fuhren hinaus nach Cagnola, einem Dörfchen vor den Thoren Mailands. Hier fuhren sie in einer Ostria ein, um mit einem guten Trunk Abschied vom Leben zu nehmen und die näheren Einzelheiten des gemeinsamen Todesganges festzusetzen. Der Geist des Weines brachte sie auf den Gedanken, den Karten die Entscheidung anheimzugeben, wer zuerst den Todesstoß aus der Pistole auf sich abgeben soll. Es war ein wichtiges Spiel, das Zanzi und Traverso da begannen, darum konnte es nicht so kurzer Hand abgethan werden, und am Trinken durfte man es in diesen letzten Lebensstunden doch auch nicht fehlen lassen. So war viele, viele Zeit vergangen, bis die Karten endlich entschieden hatten, das Zanzi der Vorrang gebühre. Seufzend und auch recht schwankend, erhoben sich die beiden und begaben sich hinaus ins Feld, ihr letztes Werk zu vollenden. Doch der Wein ist ein heimtückischer Geist; er machte dem guten Zanzi die Hand so zittern, daß der Schuß nur die Stirnhaut streifte, so daß nicht die Seele Zanzi's, sondern nur die Kugel der Pistole zum blauen Himmel flog. Das war ein Zeichen, das nicht misachtet werden durfte. Ein Blick des Gmverständnisses, dann verband Traverso Zanzi die Stirn und die beiden Selbstmörder schwanken entschlossen zurück zur Straßenbahn. Dort kauften ihnen der Schaffner die gefährliche Pistole ab, und mit dem gemeinsamen Vertrinken des Kaufgeldes beschloßen die beiden den großen Tag.

\* Auch ein Kunde. Berliner Blätter erzählen: Den Besuch eines unangenehmen „Kunden“ erhielt Nachts der Schächtermelk e. G. Gegen 1 Uhr erwachte sein e Frau



hörte ein verdächtiges Geräusch und weckte ihren Mann. Der Schlächter steckte Licht an und ging, um die Frau zu beruhigen, nach dem Verkaufsraum. Als er den Laden betrat, sah er sich einem Manne gegenüber, der eben im Begriff war, die Ladentür zu erbrechen. Der Einbrecher rief dem erschrockenen Meister zu: „Ich wollte Fleisch kaufen, habe mein Portemonnaie vergessen“, stürzte er fort und entkam, da der unbefleckte Meister ihn nicht verfolgen konnte.

**Eustiges Allerlei.**

Vorschuß. Bei einem über die Bretter des Hinterbühnen-Theater gehenden Räuberstück hat der Räuber-

hauptmann mit der Pistole einen Reisenden niederzuschicken. Da jedoch die Pistole — die einzige, welche in der Aequifitenkammer vorhanden ist — nicht funktioniert, hat der Regisseur die Aufgabe, im geeigneten Moment hinter den Coulissen aus einem alten Schlüssel einen Schuß abzugeben. Die Szene kommt. Aber bevor noch der Räuber die Pistole aus dem Gürtel zog, krachte schon der verabredete Schuß. Peinliche Stille! Da schreit der Räuberhauptmann: „Da! ein Vorschuß! Den kann unferne immer gebrauchen!“ — Die Situation war gerettet.

Verschnappt. Frau Doktor: „Ist die gnädige Frau zu sprechen?“ — Pepi: „Nein — gnädige Frau bedauert!“ — Frau Doktor (welche vorher die Frau Rath

am Fenster gesehen): „Sagen Sie nur meinen Namen; wenn Frau Rath hört, daß ich da bin, wird sie mich sicher annehmen!“ — Pepi: „Aber wir haben Sie ja gerade kommen sehen!“

Der verliebte Patsch. Gulalia (in der Buchhandlung): „Ich bitte um einen Liebesbriefsteller, aber nur einen, der auch hilft!“

**Markt-Bericht**

Freitag, den 12. Dezember 1902.  
Am heutigen Markttage wurden 161 Stück Ferkel eingebracht. Preis pro Stück, je nach der Größe und Qualität, von 6 bis 10 Mark.

**Preiswerthe Einkaufsquelle für den Weihnachtsbedarf!**

<p><b>Neuheiten in: Kleiderstoffen.</b> 1 Kleid von 1,80, 3,90, 4,50, 6.— bis 20 Mk. <b>Jacketts, Paletots, Capes</b> von 3 Mk. an. <b>Schulterkragen,</b> 1 Mk bis 8 Mk. <b>Kragenschoner,</b> 50 Pfg. und höher. <b>Seidene Halstücher</b> für Herren, Damen und Kinder. Von 15 Pfg. an bis 3 Mk. <b>Reizende Neuheiten in Ballshawles, Kopfschawles, Kinderhauben.</b> <b>Boas.</b> Wirtschaftsschürzen. Tändelschürzen. Schwarze Schürzen. Weiße Schürzen. Kinderschürzen. Gummischürzen.</p>	<p><b>Schneerschürzen.</b> Blau und grüne Männer- schürzen. <b>Lamas u. Rockflanelle.</b> <b>Jacken und Blousen-Barchente.</b> Nur waschechte, dauerhafte <b>Hemden-Barchente.</b> 4 m 1 Mk. bis zum besten Stoff. <b>Gardinen.</b> <b>Spachtelspißen,</b> Portièrenstoffe, <b>Linoleum</b> in allen Breiten, <b>Läuferstoffe,</b> <b>Fensterschützer,</b> Bettvorlagen. Bettzeuge, Inlettes, <b>weiße Weinwand</b> in allen Breiten, Tischtücher, Servietten.</p>	<p><b>Badetücher.</b> <b>Taschentücher.</b> Prachtvolle Muster in <b>Tischdecken,</b> von 50 Pfg. an bis 12 Mk. <b>Schlafdecken.</b> Reizige Auswahl in <b>Barchent-Betttüchern,</b> von 50 Pfg. bis 2,40 Mk. Bettdecken, Pferddecken, <b>Normal-Hemden u. -Hosen</b> für Damen und Herren, von 80 Pfg. an bis 5 Mk. <b>Unterjacken,</b> <b>Unterröcke,</b> 90 Pfg. bis 12 Mk. Fertige Barchentjacken, <b>Corsettes</b> von 75 Pfg. bis 3,50 Mk. <b>Codenjoppen.</b></p>	<p>Arbeits- und Stoffhosen. <b>Jagdwesten.</b> <b>Walkjacken,</b> Calmucjacken. <b>Wollne Vorhemdchen</b> blaugestr. Männerblousen Weiße und bunte Damen- und Herren- <b>Barchent-Hemden</b> 95 Pfg. bis 2 Mk. Unerreichte Auswahl in <b>Herren-Gravatten.</b> Kragen, Chemisettes, Manschetten- <b>Hosenträger.</b> <b>Socken u. Strümpfe.</b> <b>Winter-Handschuhe</b> in Krimmer, Tricot, Glacé und Fauster. <b>Ball-Handschuhe</b> von 20 Pfg. an. <b>Damen-Gürtel.</b></p>
---	--	--	---

Vor Weihnachten ist mein Geschäft  
Sonntags geöffnet von Vorm.  
1/2 11 Uhr bis Abends 1/2 9 Uhr.

**Emil Glathe, Wilsdruff**

Vor Weihnachten ist mein Geschäft  
Sonntags geöffnet von Vorm.  
1/2 11 Uhr bis Abends 1/2 9 Uhr.

Den geehrten Herrschaften von Wilsdruff und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich am heutigen Tage eine

**Plättmaschine**  
neuester Konstruktion  
aufgestellt habe und ist den geehrten Herrschaften zu jeder Zeit gern gehalten, sich zu überzeugen, wie schonend und sauber die Wäsche gearbeitet wird. Gesuche die geehrten Herrschaften, mich in meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.  
Auch nehme Wäsche zum Waschen an.  
Ergebenst  
Gulda Breuker,  
Wilsdruff, Rosenstr. Nr. 76.

**Praktische Weihnachts-Geschenke**  
**Visiten-Karten**  
in eleganten Cartons.  
fertigt sowohl in Buchdruck wie Lithographie in sauberster Ausführung  
Graphische Kunst-Anstalt  
Martin Berger  
Zellaerstr. Wilsdruff, Zellaerstr.

**Fichten u. Tannen**  
empfiehlt billigt Ernst Diebrach.  
Feste Preise.  
**Die neue Rechtschreibung.**  
Belanntlich macht seit lange schon Der sogenannte gute Ton Der Menschheit viel Beschwerden. — Nun guten Ton gehört sehr viel. Er ist fürwahr kein Kinderpiel Und muß gelernt erst werden. Das heißt: So war es nur früher; Von jetzt an ist es weit'ger schwerer, Da sind wir wohl geborgen, Denn jeder Töpfer kann uns heut' Sehr leicht für eine Kleinigkeit Mit gutem Ton versehen.

**Bratheringe**  
frisch eingetroffen,  
1/2 Dof. 3,30 Mk., 1/2 Dof. 1,80 Mk.  
**Gelee-Heringe** Dof. 50 Pfg. u. 1 Mk.  
empfehlen  
Eduard Wehner.  
**Grosse Auswahl**  
in  
**Weihnachts- u. Neujahrskarten**  
empfehlen billigst  
Martha Klemm,  
Buch- u. Papierhandlung.

**Weihnachts-Ausverkauf.**  
  
Um vor den Fiertagen zu räumen, stelle ich eine große Auswahl frisch-melkende  
**vorzügliche Milchkühe,**  
in allen Größen unter dem Einkaufspreis zum Verkauf.  
Gainsberg. G. Kästner.  
Ferienstr. Amt Deuben 96.

Hochfeinen norwegischen  
**Angelschellfisch,**  
morgen Sonnabend Abend eintreffend, empfiehlt  
a Pfd. 28 Pfg.  
Germann Schöb, Berggasse.  
**Christbäume**  
verkauft August Rittler, Dresdnerstr. 197.  
Sonnabend, den 13. Dezember früh treffe ich wieder mit einem starken Transport d. besten  
**Milchkühe,**  
hochtragend und mit Kälbern, schweren u. leichten Salages, im  
Oberen Gasthof zu Rößelsdorf ein und stelle selbige zu billigsten Tagespreisen zum Verkauf.  
Michael Gerch aus Zschasberg i. Bosen, NB. Nehme auch Schlachtvieh mit in Zahlung.

**Jetzt im Räumungs-Ausverkauf:**  
Herren-Paletots jetzt 35-7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Mk.  
Herren-Anzüge jetzt 40-7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mk.  
Joden-Joppen jetzt 14-4 Mk.  
Herren-Hosen jetzt 13-1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Mk.  
Knab.-Anz. u. Palet. jetzt 14-2 Mk.  
Dresdens billigste und vortheilhafteste Einkaufsquelle  
**Kaufhaus „Goldne Sims“**  
Schloßstraße 1, I. II. III. Etg.  
Frack-Verleih-Institut.

**Ira**  
Ist sofort jeden Zahnstumpf, nur echt mit dem Namenzug  
A. H. W. W. Preis 2 50 Pfg.  
Sie haben nur in der Apotheke in Wilsdruff  
Behandlungs-Anstalt O.S.O.  
Gulda Breuker O.S.O.  
F. Papina O.S.O. Spiritus O.S.O.

**Weihnachts-Geschenk für Landwirthe!**  
Noch gut erhaltener American, ein- und zweispännig zu fahren, Patentachsen, ist billig zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren in der Exp. d. S. Bl.  
**1 Knabe,**  
welcher Lust hat Tischler zu werden, kann Ditem in die Lehre treten bei  
Theodor Günther, a. alt. Friedhof 206.

  
**Sin Sack mit Saferschrot**  
ist gefunden  
Rößelsdorf Nr. 54c

**1 schwarzer Spitz**  
ist zugekauft in Gruben Nr. 13. Ist er binnen 3 Tagen nicht abgeholt, wird er verkauft.  
**Rechnungsformulare**  
empfehlen die Druckerei d. S. Bl.



Der Haupt-Katalog  
1902/1903 wird auf  
Wunsch gratis und  
postfrei versandt.

# Robert Bernhardt

Proben, sowie  
Auswahlsendungen  
bereitwilligst.  
Billige Preise mit  
3% Kassen-Rabatt.

**Manufactur-, Modewaaren- und Confections-Haus.**

**Dresden. Freiburger Platz 18-20. Dresden.**

**Schürzen für Damen**  
aus schwarzen Woll- u. Seiden-Stoffen  
von 75 Pf. an bis M. 16.—,  
weisse und farbige Tüdel-Schürzen  
von 40 Pf. an bis M. 7.—,  
Wirtschafts- und Servir-Schürzen  
von 110 Pf. an bis M. 5.—,  
Schürzen für Knaben und Mädchen,  
Männer-Schürzen.

### Damen-Paletots.

Golf-Paletots, Jackets,  
Sack-Jacken, Golf-Capes,  
Schwarze Capes, Abendmäntel,  
Paletots, Jacketts und Mäntel für  
Knaben und Mädchen.

### Tisch-Decken.

Plüsch-, Tuch-, Rips-, Gobelin- und  
Fantasie-Decken  
von M. 2.— an bis M. 38.—.

### Sofa-Decken

aus Calmuck-, Manilla- u. Fantasie-  
Stoffen von M. 1,75 an bis M. 10.—.

### Divan-Decken

in aparten bunten Mustern  
von M. 7.— an bis M. 120.—.

### Bett-Decken,

weisse und bunte Waffel-, Piqué-  
und Tüll-Bett-Decken,  
von M. 1,90 an bis M. 110.—.

### Stepp-Decken,

roth, Zitz, Wollsatn und Atlas,  
von M. 3,80 an bis M. 56.—.

### Schlaf-Decken

in Baumwolle von M. 2,25 an,  
in Halbwole von M. 2,60 an,  
in reiner Wolle von M. 4.— an.

**Reise-, Schlitten- u. Wagen-Decken**  
aus Sealskn, Wolle, Astrachan, Pelz  
etc, von M. 3,60 an bis M. 75.—.

### Pferde-Decken

sowie **Pferde-Equipirungs-  
Gegenstände.**

### Bettvorlagen u. Felle

Vorlagen von 95 Pf. an bis M. 30.—,  
Felle von M. 2,25 an bis M. 38.—.

### Fuss-Säcke

aus bedrucktem Plüsch, Leder und  
Pelz von M. 4,75 an bis M. 16,50.

### Kinderwagen-Decken

aus Tuch, Plüsch und Fell  
von 75 Pf. bis M. 8.—.

### Fenster-Schützer

aus Plüsch und Wollfries  
von M. 5,50 an bis M. 10,50.

Ball-Châles  
Kopf-Châles  
Ball-Kragen  
Regenschirme

Pelz-Colliers  
Pelz-Muffen  
Pelz-Baretts  
Herren-Shlipse

Reizende Neuheiten in  
Fantasie-Boas, Schleifen, Jabots,  
Bündchen, Gürtel etc.  
Muffketten, Pompadours.

## Kleider-Stoffe

für Strassen- und Hauskleider, sowie für Blusen, Morgenkleider etc.

**Ball- und Gesellschafts-Stoffe.** Schwarze und farb. Seidenstoffe,  
Lama und Rock-Flanelle. Velour-Barchent.

## Leinen- u. Baumwoll- Waaren.

Weisse reinleinene, halbleinene und baumwollene Stoffe.

Hemden-Barchent.

**Bernhardts Haustuch:**

Coupons von 15 Meter

Qual. A. M. 4,50. | Qual. I. M. 6.—.

Negligé-Barchent.

Bettzeuge.

Inlets.

## Leib-Wäsche

für Damen, Herren und Kinder, als: **Hemden, Beinkleider, Normal-  
Wäsche, Kragen, Manschetten, Oberhemden, Vorhemden,  
Taschentücher, Erstlings-Wäsche.**

### Küchen-Wäsche.

Wischtücher, Staubtücher,  
Küchen- und Paradehand-  
tücher.

### Bett-Wäsche.

Bettbezüge, Betttücher,  
Inlets,  
Bettfedern.

## Tisch-Wäsche.

Tischtücher und Servietten, Tafel-Gedecke, Kaffee-Gedecke,  
Garten-Decken etc.

Für vortheilhafte **Weihnachts-Geschenke** empfehle  
als aussergewöhnlich vortheilhafte Gelegenheitskäufe, solange der Vor-  
rath reicht:

### Weihnachts-Roben

auf Wunsch in elegantem Karton,

**Alpaka**, marine-weiss u. schwarz-weiss gestreift Robe 6 Meter M. 4,50.  
**Saxonia-Tuch**, kräftige Qualität Robe 6 Meter M. 4,75.  
**Cheviots und Crépes**, reine Wolle Robe 6 Meter M. 5,50.  
**Fantasie-Stoffe**, Restbestände Robe 6 Meter M. 5,70.  
**Schwarz-weiss Noppé**, 120 cm breit Robe 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mtr. M. 6,80.  
**Schwarz Façoné** mit Mohair-Effecten Robe 6 Meter M. 7,50.  
Roben aus soliden Hauskleiderstoffen, als Halbtuch, Warp, Velour-  
Barchent, Druck-Barchent, Gingham etc., Robe 6 u. 8 Mtr., von M.  
2,70 an bis M. 9.—

1 Posten Coupons für Unterröcke . . . 5 Meter für M. 1,75.  
1 " " " Blusen . . . 2 Meter für M. 2,65.  
1 " " fertige Unterröcke . . . Stück M. 1,75.  
1 " " Hausschürzen . . . Stück 90 Pf.  
1 " " Tisch-Wäsche . . . weit unter Preis.  
1 Posten Java-Decken zum Besticken  
in vielen reizenden Dessins, Grösse 135/135 cm. Stück Mk. 2,25.  
1 Posten Herrenschrme mit imitirten Silber-Griffen Stück M. 5,50.  
1 " " Herren-Socken . . . 3 Paar M. 2.—.  
1 " " wollene Schlafdecken  
vollgriffig, Grösse 140/190 cm. . . . . Stück M. 4,50.

## Die Abtheilung für Reste und Coupons

bietet in sämtlichen Stoffen als: **woll. Kleider-Stoffe, Wasch-  
Stoffe, Seiden-Stoffe, Lamas, Rockstoffe, Buckskins,  
Barchent, Hemden-Stoffe, Bettbezug-Stoffe, Möbel-  
Cretounes, Gardinen etc.**

**enorme Auswahl zu bekannt billigen Preisen.**

**Frühjahrs-Neuheiten für Saison 1903  
in Damen-Kleider-Stoffen**

sind in verschiedenen Sortimenten bereits am Lager.

### Unterröcke f. Damen

aus schwerem Baumwoll-Flanell  
von 95 Pf. an bis M. 2,80,  
aus Melton, Velour-Tuch, Moiré etc.  
von M. 1,75 an bis M. 19.—,  
aus Seiden-Stoffen, sowie Zanella  
von M. 5,75 an bis M. 35.—

**Weisse Unterröcke,  
Anstands-Röcke.**

### Damen Kostüme.

Wollene Blusen, seidene Blusen,  
Haus-Blusen, Kleideröcke,  
Morgenkleider, Matinées, Trikot-  
taillen, Mädchen-Kleider,  
Kinder-Kleider, Knaben-Anzüge.

### Teppiche

in allen Grössen und Gattungen  
von M. 5.— an bis M. 425.—

### Portièren, Portièren-Stoffe,

Meter von 70 Pf. an,  
abgepasste Châles von M. 2,10 an.

### Linoleum,

Breite 60-200 cm.  
Meter von 95 Pf. an bis M. 12.—.

### Wachstuch- u. Gummi-Decken

in allen Grössen  
von 50 Pf. an bis M. 6.—.

### Tüll-Gardinen,

Meter von 32 Pf. an bis M. 1,65,  
abgepasste Fenster von M. 1,70 an  
bis M. 22.—.

### Vitragen-Stoffe

in Tüll und Cöper, vom Stück sowie  
abgepasste Fenster.

### Tüll- und Spachtel-Decken

in allen Grössen  
Stück von 30 Pf. an bis M. 6,50.

### Lambrequins

in Gobelin, Tuch, Plüsch, sowie  
in Tüll.

### Rücken-Kissen

in allen existirenden Formen  
von 40 Pf. an bis M. 17.—.

### Plaids

für Damen u. Herren in allen Grössen  
und Qualitäten,  
von M. 1,30 an bis M. 37.—.

### Schulterkragen

aus Krimmer, Astrachan und Plüsch  
in allen Längen  
von M. 1,75 an bis M. 11,50.

### Jagd-Westen

vorrätig in acht Grössen  
von M 150 an bis M. 13.—.

### Arbeiter-Blusen u.-Kittel, sowie Diener-Jacken.

Zuaven-Jacken | Seidene Tücher  
Seelen-Wärmer | Taschentücher  
Capotten | Cachenez  
Handschuhe | Strümpfe.

Vorgezeichnete, sowie bestickte  
Artikel:  
Paradehandtücher, Tischläufer,  
Decken, Beutel etc.

**DRESDEN,  
Freiburger Platz  
Nr. 18-20.**

# Robert Bernhardt.

**DRESDEN,  
Freiburger Platz  
Nr. 18-20.**